

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 52

Artikel: Vom Nachbar im Norden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom Nachbar im Norden

An einer Tagung der Berliner Hochschule für Politik stand das Thema «Koexistenz» zur Diskussion. Die Ansichten reichten, je nach dem politischen Standort der Referenten, von «ein russischer Trick» bis «ein westliches Schlagwort mit negativem Vorzeichen». Die Hamburger «Zeit» zitiert als Beispiele der verschiedenen Wortinhalte drei mögliche Schreibweisen: Koexistenz – Caux-Existenz – K.o.-Existenz.

*

Jeden Morgen läßt sich Bundeskanzler Adenauer mit der Rheinfähre übersetzen, um von seiner Wohnung in Rhöndorf zum Bundeshaus in Bonn zu gelangen. Ein Zeitungsmann glaubte es sehr schlaun anzufangen, als er seinen Volkswagen auf der Fähre vor die Limousine Adenauers stellte. Als der alte Herr für eine Weile seinem Wagen entstieg, um frische Luft zu schnappen, pirschte sich der Reporter mit Fragen an ihn heran. «Mein Lieber», sagte der Bundeskanzler, «eigentlich hatte ich Sie schon auf der Toilette erwartet.»

*

Bei seinem letzten Ferienbesuch in Mürlen wurde der Bundeskanzler von Reportern und Photographen belagert. Nicht genug an den zufälligen Schnapsschüssen, wollte einer der Zeitungsphotographen, daß Adenauer eine malerische Pose einnehmen, die Arme ausbreiten und sich recken und strecken solle, wie man das so tut, um anzudeuten, daß man die Urlaubseligkeit richtig genießt. Da tat der Bundeskanzler aber nicht mit. «Nee», brummte er, «dat mach ich nich. Haben Sie 'ne Ahnung, wat man unter so ein Bild alles drunter-schreiben kann!»

*

Auf dem Weimarer Parteitag der Sowjetzonen-CDU löste Postminister Friedrich Burmeister stürmische Heiterkeit aus, als er vorschlagen wollte, Staatspräsident Wilhelm Pieck in einem Telegramm

die «tiefgeföhlte Freundschaft» des Parteitages zu bekunden, statt dessen jedoch in einem Lapsus linguae à la Freud «tiefgeköhlte Freundschaft» sagte.

*

Vor den letzten Kommunalwahlen in Völksen (Niedersachsen) ging allen Ziegenhaltern ein Flugblatt zu, worin der «liebe Zuchtfreund und Wähler» aufgefordert wurde, seine Stimme für Kandidaten Wurft abzugeben, der seit jeher für eine «ordnungsgemäße Bockhaltung» in Völksen gesorgt habe.

*

In Alsfeld (Westdeutschland) war bei der Erweiterung eines Rechtsanwaltsbüros ein Dachboden zu betonieren. Erst bei Arbeitsschluß merkten die Maurer, daß sie in der Hitze des Gefechtes sich den Rückweg verbaut hatten, da sie den einzigen Zugang zum Dachboden, eine kleine Einstiegluke, ebenfalls dicht gemacht hatten. Mit vereintem Stimmaufwand gelang es der Maurerkolonie, die Bewohner des angrenzenden Hauses aufmerksam zu machen. Bald darauf rückten einige Dachdecker mit langen Leitern an und befreiten die modernen Nachfahren der Schildbürger.



Ein Oberst aus Bonn inspizierte die ersten Musterungen für die Bundesarmee in Bayern. «Na», fragte er den Hauptmann, der die Musterung durchführte, «wie steht es mit dem bayrischen Kontingent unserer Armee?» – Der Hauptmann seufzte: «Schlecht, Herr Oberst! Wir haben 30 Kröpfe, 20 Plattfüße, 15 Vorbestrafte und 2 Saupreißer sind auch darunter!»



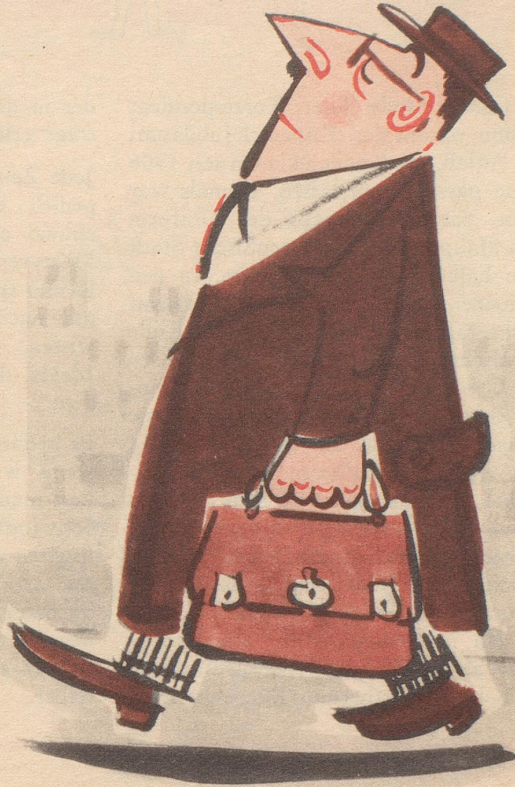
Ein junger Mann vom deutschen Bundesgrenzschutz hatte ein paar hundert Mark geerbt und wollte ein Bankkonto eröffnen. Zu diesem Zwecke mußte er einen Fragebogen ausfüllen, der schließlich so aussah: Name des Vaters: «Johann»; Name der Mutter: «Agnes»; Eingeführt durch: «Niemand. Sie trafen sich ganz zufällig.»

*

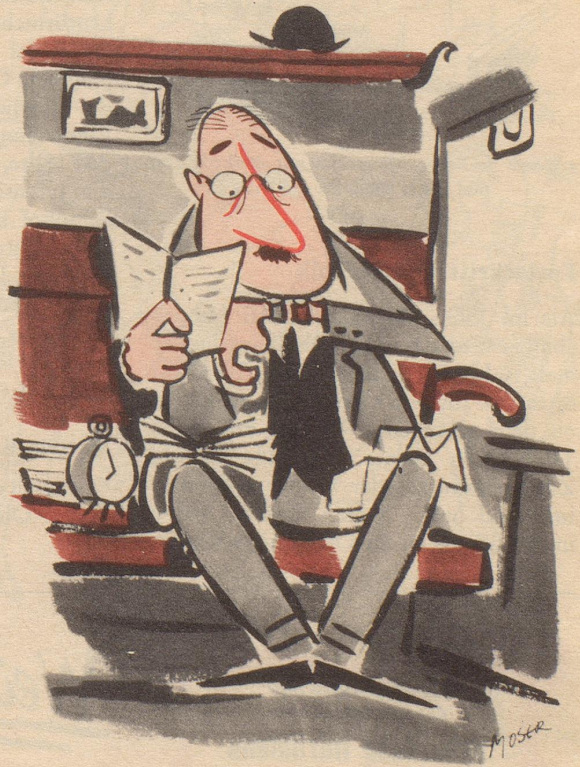
Die Berliner Schnauze hat für den hochbegabten, temperamentvollen Wiener Dirigenten, der auch in Berlin großen Beifall findet, einen neuen Titel parat: Turnvater Karajan.

TR

Hans Moser zeichnet: **Menschen, nicht wie Du und ich**



Der Mann, der in der Aktentasche mehr als nur ein Paar Socken, einen Kriminalroman, eine Zahnbürste und ein Pyjama mitträgt.



Der Mann, der in Zürich nur drei Minuten hat zum Umsteigen.

CityHotel/zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 272055

Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette,
Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen / Fernschreiber Nr. 52437